
Nebenerwerbslandwirtschaft

– zwischen Daimler und Filder –

Prof. Dr. Reiner Doluschitz
Institut für Landwirtschaftliche Betriebslehre
Universität Hohenheim, Stuttgart

- Relevante Aspekte der aktuellen EU-Agrarpolitik
- Ziele, Grundsätze und Bedeutung der Nebenerwerbslandwirtschaft
- Perspektiven der Nebenerwerbslandwirtschaft
(Empirische Befunde/ Befragungsergebnisse)
- Schlussfolgerungen

Folgen der Luxemburger Reformbeschlüsse 2003

- Stärkere Marktorientierung (politischer Rückzug aus der Marktregulierung),
 - Höhere Standards bzgl. Umwelt-, Tier- und Verbraucherschutz (Cross Compliance, VO 178/2002),
 - Förderung einer zunehmend integrierten ländlichen Entwicklung durch Mittelumichtung (Modulation).
- Hervorhebung der Landwirtschaft als Anbieter gesellschaftlich gewünschter Leistungen.

„Dienstleistungen“ der Landwirtschaft

- Vielfältige Agrarstruktur,
- Vermeidung großflächiger Brachflächen,
- schonende Nutzung von Biotopen,
- Schaffung/ Erhaltung von Arbeitsplätzen,
- Erhaltung dörflicher Gemeinwesen,
- Steigerung der touristischen Attraktivität,
- Verbesserung regionaler Eigenversorgung,
- Stärkung des ländlichen Handwerks,
- Erhöhung der Attraktivität des Wohnstandortes.

- Relevante Aspekte der aktuellen EU-Agrarpolitik
- Ziele, Grundsätze und Bedeutung der Nebenerwerbslandwirtschaft
- Perspektiven der Nebenerwerbslandwirtschaft
(Empirische Befunde/ Befragungsergebnisse)
- Schlussfolgerungen

Ziele – ökonomisch

- Einkommenssicherung
- Vermögenserhalt
- Nutzung freier Arbeitskapazität
- Selbstversorgung
- Übergangsform
 - Sanfter Ausstieg
 - Haupterwerb

privat

- Selbstständigkeit
- Traditionsbewusstsein
- Beruflicher Ausgleich
- Freizeitbeschäftigung/ Hobby

Grundsätze – allgemein

- Einfache Betriebsorganisation
- Zurückhaltende Investitionstätigkeit
- Angepasste Produktionsintensitäten
- Befriedigende außerlandwirtschaftliche Erwerbsmöglichkeiten,
- Konfliktminimale Integration

produktionsbezogen

- Einfache Fruchtfolgen im Ackerbau
- Viehhaltung eher extensiv
- Mutterkuhhaltung gut geeignet
- Pensionspferde im Kommen
- Kleintierhaltung als Nische
- Sonder- und Dauerkulturen in dafür geeigneten Regionen

Landwirtschaftliche Betriebe nach Erwerbscharakter seit 1999

		Deutschland			Baden-Württemberg		
		1999	2003	2005	1999	2003	2005
Anzahl der Betriebe insg.	in 1000	438,4	388,6	366,3	73,0	61,6	55,3
- Haupterwerb	in 1000	190,4	175,6	164,4	25,2	22,0	19,9
- Nebenerwerb	in 1000	247,9	213,1	201,9	47,8	39,6	35,4
- Haupterwerb	in %	43,4	45,2	44,9	34,5	35,8	36,0
- Nebenerwerb	in %	56,6	54,8	55,1	65,5	64,2	64,0

Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

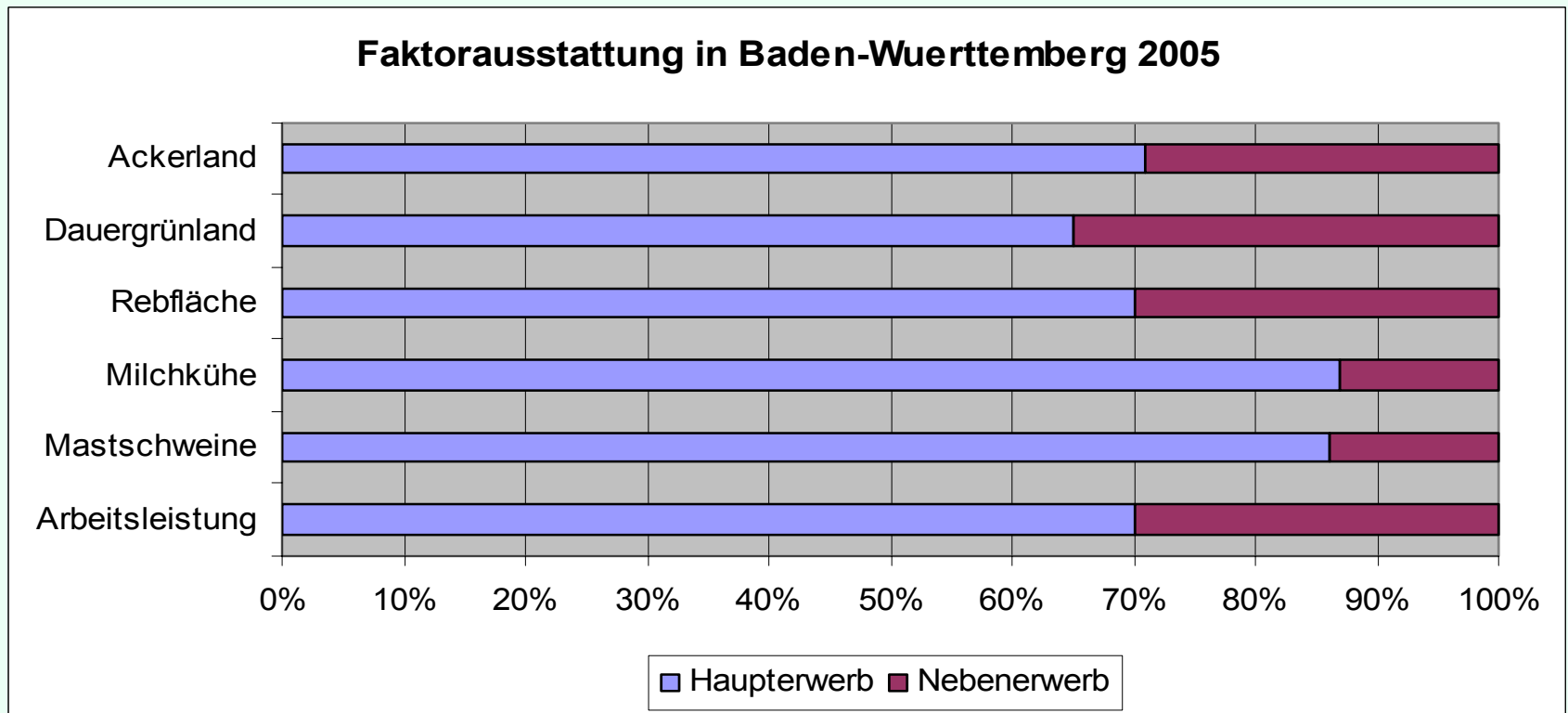
Landwirtschaftliche Betriebe nach Erwerbscharakter und Bundesländern 2005

	Iw. Betriebe in 1000	NE-Betriebe in 1000	NE in %	Anteile aller NE- Betriebe in D in %
Baden-Württemberg	55,3	35,4	64,0	17,5
Bayern	122,8	66,2	53,9	32,8
Brandenburg	5,0	3,2	64,0	1,6
Hessen	22,3	15,3	68,6	7,6
Mecklenburg-Vorpommern	3,6	2,3	63,9	1,1
Niedersachsen	50,2	21,7	43,2	10,7
Nordrhein-Westfalen	48,5	25,9	53,4	12,8
Rheinland-Pfalz	24,4	14,3	58,6	7,1
Saarland	1,5	0,9	60,0	0,4
Sachsen	6,7	4,5	67,2	2,2
Sachsen-Anhalt	3,4	2,0	58,8	1,0
Schleswig-Holstein	17,1	6,9	40,4	3,4
Thüringen	4,2	3,0	71,4	1,5
Deutschland¹⁾	366,3	201,9	55,1	100,0

Flächenausstattung von Nebenerwerbsbetrieben nach Bundesländern 2005

	LF im NE in 1000 ha	Anteil der LF im NE in %	Ø LF je NE-Betrieb in ha
Baden-Württemberg	391,9	30,6	11,1
Bayern	849,5	28,5	12,8
Brandenburg	74,7	24,2	23,3
Hessen	239,5	35,5	15,7
Mecklenburg-Vorpommern	72,5	19,1	31,5
Niedersachsen	354,6	15,3	16,3
Nordrhein-Westfalen	332,4	23,4	12,8
Rheinland-Pfalz	165,7	26,9	11,6
Saarland	20,4	28,6	22,7
Sachsen	64,7	25,5	14,4
Sachsen-Anhalt	52,9	17,2	26,5
Schleswig-Holstein	106,9	11,5	15,5
Thüringen	30,7	21,9	10,2
Deutschland¹⁾	2 759,8	23,6	13,7

Anteile an den Produktionsfaktoren nach der Erwerbsform 2005



Quelle: Statistisches Landesamt (Heft 50)

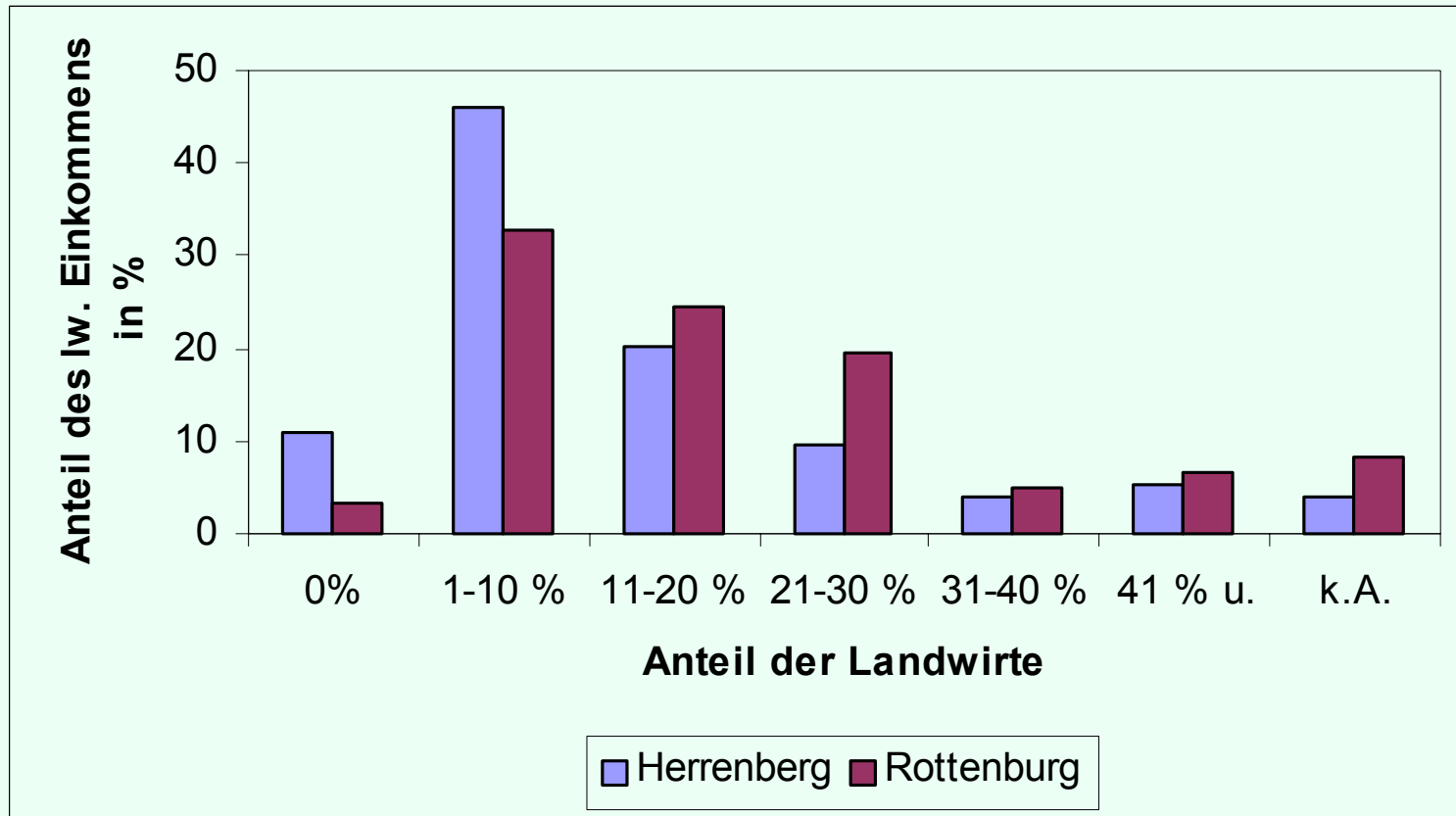
- Relevante Aspekte der aktuellen EU-Agrarpolitik
- Ziele, Grundsätze und Bedeutung der Nebenerwerbslandwirtschaft
- **Perspektiven der Nebenerwerbslandwirtschaft**
(Empirische Befunde/ Befragungsergebnisse)
- Schlussfolgerungen

- Schriftliche Befragung im Jahr 2001,
- mit dem Ziel, die Perspektiven der Nebenerwerbslandwirtschaft zu analysieren.
- Zwei Regionen mit unterschiedlicher Bedeutung der Industriekraft und vergleichbarem landwirtschaftlichen Anbauschwerpunkt Ackerbau in Baden–Württemberg.
- Mittels dreier Ausgangshypothesen wurde
 - nach Unterschieden zwischen industrienahen und –fernen Regionen gesucht,
 - es wurde unwirtschaftliches und irrationales Verhalten geprüft und
 - es wurde die Stabilität der Erwerbsform Nebenerwerbslandwirtschaft und der diese beeinflussenden Faktoren analysiert.

Hypothesen

- Hypothese 1: Industrienaher Nebenerwerbsbetriebe unterscheiden sich sowohl in der Betriebs- und Einkommensstruktur als auch im Verhalten von industriiefernen Betrieben.
- Hypothese 2: Nebenerwerbslandwirte wirtschaften aufgrund der geringeren Betriebsgröße und der Doppelbelastung nicht rentabel und handeln oft irrational.
- Hypothese 3: In der sich im ständigen Strukturwandel befindlichen Landwirtschaft stellen die Nebenerwerbsbetriebe lediglich eine Übergangsform vom „Einstieg in den Ausstieg“ dar und können auf Dauer nicht als stabile Erwerbsform bestehen.

Landwirtschaftliches Einkommen am Gesamteinkommen

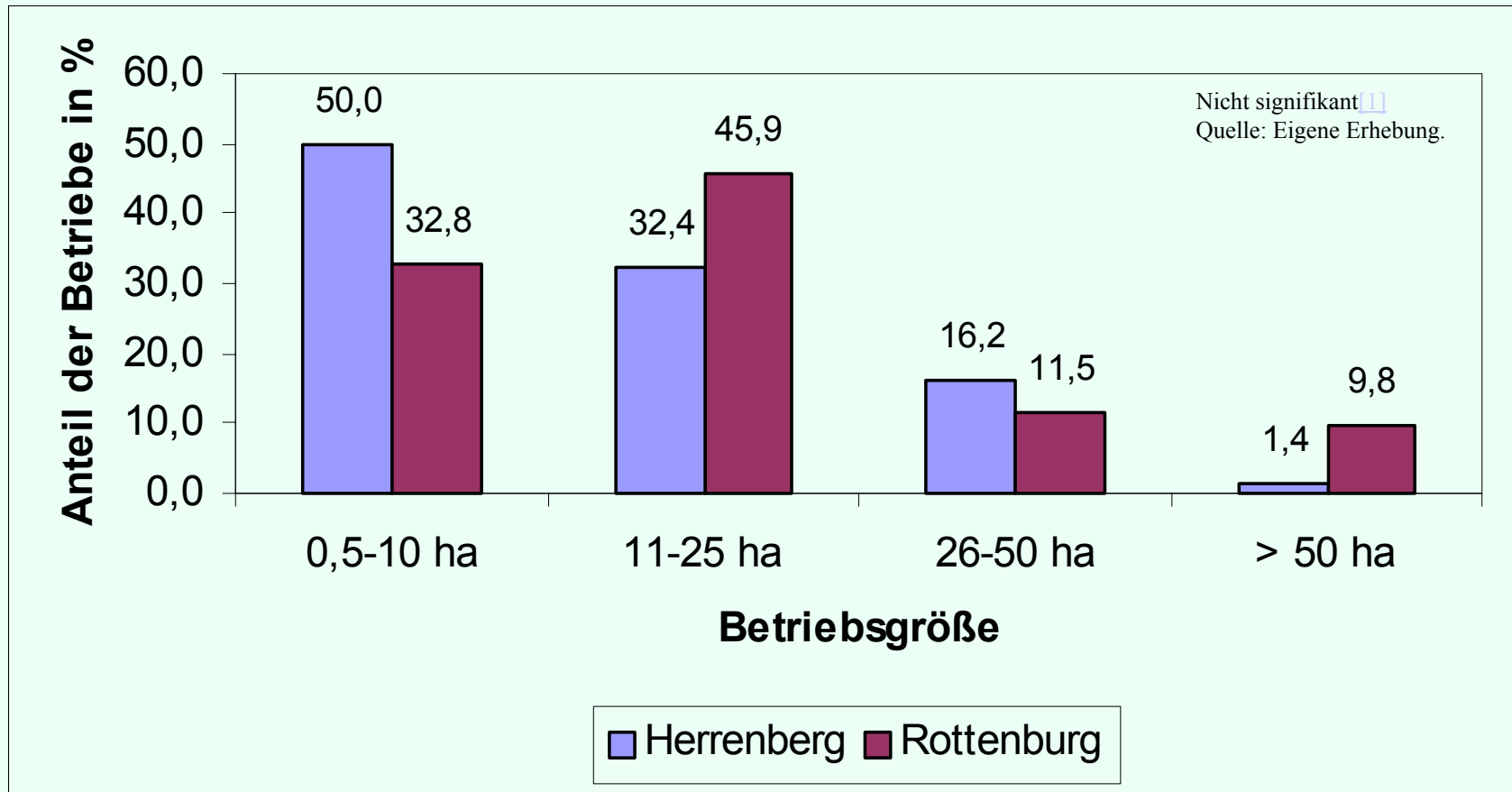


k.A. keine Angaben

Nicht signifikant

Quelle: Eigene Erhebung.

Betriebsgrößenverteilung



Hypothesen

- Hypothese 1: Industrienaher Nebenerwerbsbetriebe unterscheiden sich sowohl in der Betriebs- und Einkommensstruktur als auch im Verhalten von industriiefernen Betrieben.
- Hypothese 2: Nebenerwerbslandwirte wirtschaften aufgrund der geringeren Betriebsgröße und der Doppelbelastung nicht rentabel und handeln oft irrational.
- Hypothese 3: In der sich im ständigen Strukturwandel befindlichen Landwirtschaft stellen die Nebenerwerbsbetriebe lediglich eine Übergangsform vom „Einstieg in den Ausstieg“ dar und können auf Dauer nicht als stabile Erwerbsform bestehen.

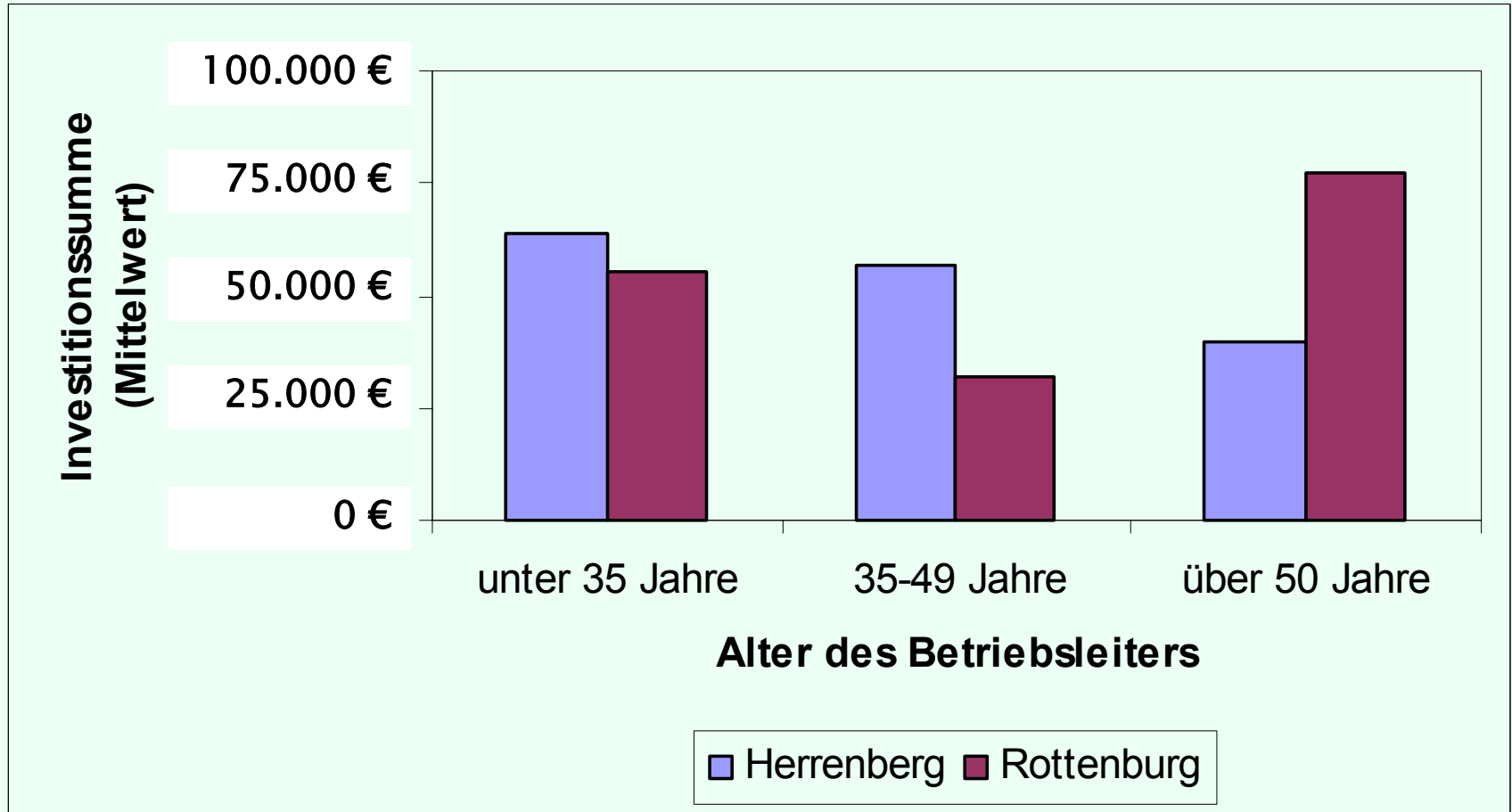
Überbetrieblicher Maschineneinsatzes

	Herrenberg (n=62) in %	Rottenburg (n= 47) in %
Überbetriebliche Arbeitserledigung	83,8 (n=74)	77,1 (n=61)
Mähdrusch	83,9	78,7
Pressen	16,2	23,4
Zuckerrübenernte	12,9	6,4
Spritzen	6,5	6,4
Silieren	1,6	8,6
Einzelkornsaat	4,8	4,2
Maishacken	4,8	2,1
Säen	3,2	2,1

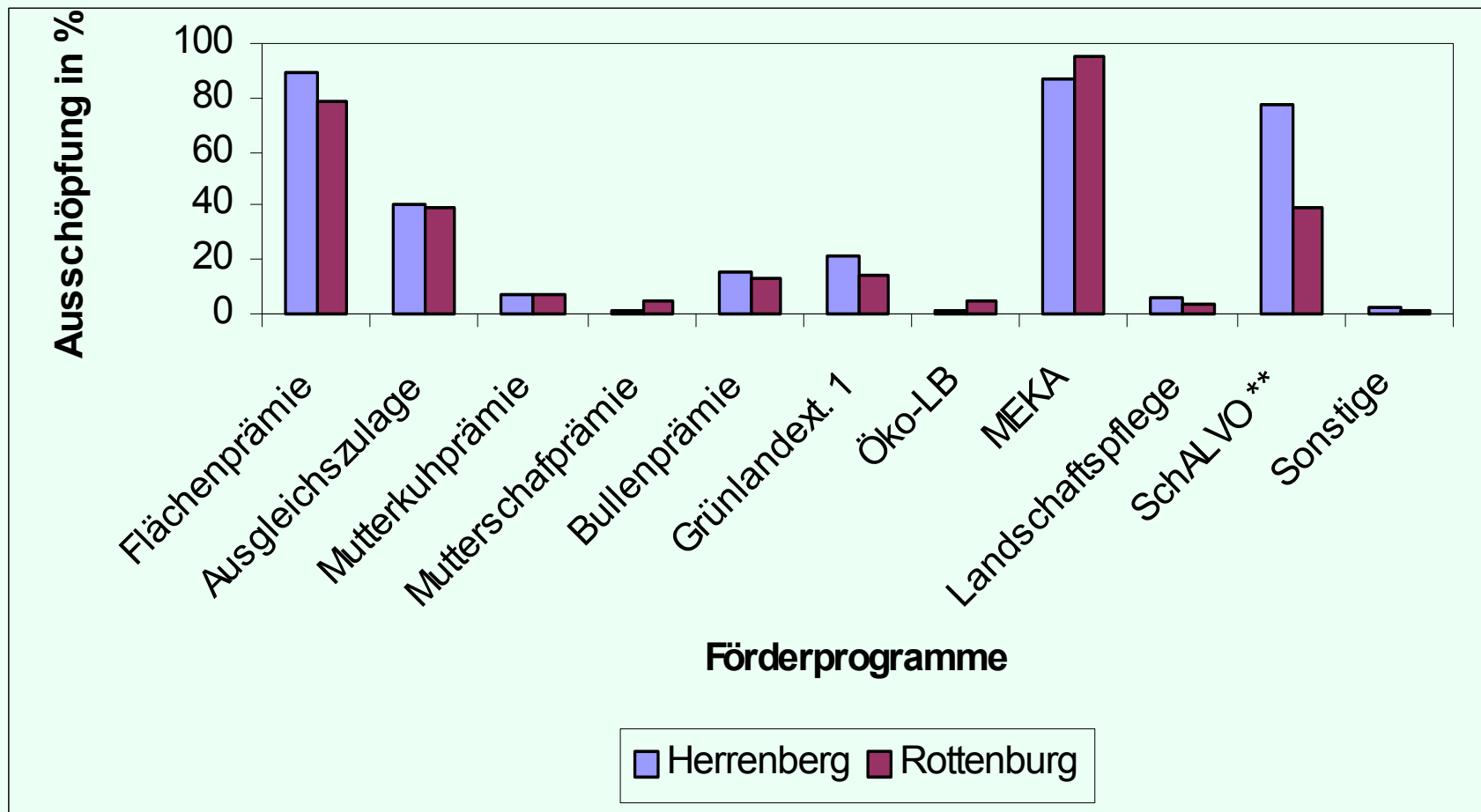
Investitionen

	Herrenberg n= 48	Rottenburg n=40
<u>Wirtschaftsgebäude</u>	58,3 %	62,5 %
darunter:	n=27	n=25
– Maschinenhalle	63,0 %	56,0 %
– Stallgebäude	11,1 %	20,0 %
Investitionsvolumen	1.303.750 €	1.155.250 €
Mittelwert	48.287 €	46.210 €
<u>Maschinen</u>	91,7 %	82,5 %
darunter:	n=44	n= 33
– Schlepper	29,5 %	21,2 %
– Sämaschine	–	6,1 %
– PS, Düngerstreuer	9,1 %	9,1 %
– Bodenbearbeitung	22,7 %	30,3 %
– Futterwerbung	15,9 %	3,0 %
– Mähdrescher	2,3 %	6,1 %
Investitionsvolumen	635.750 €	564.000 €
Mittelwert	14.449 €	17.091 €

Investitionssumme und Alter des Betriebsleiters



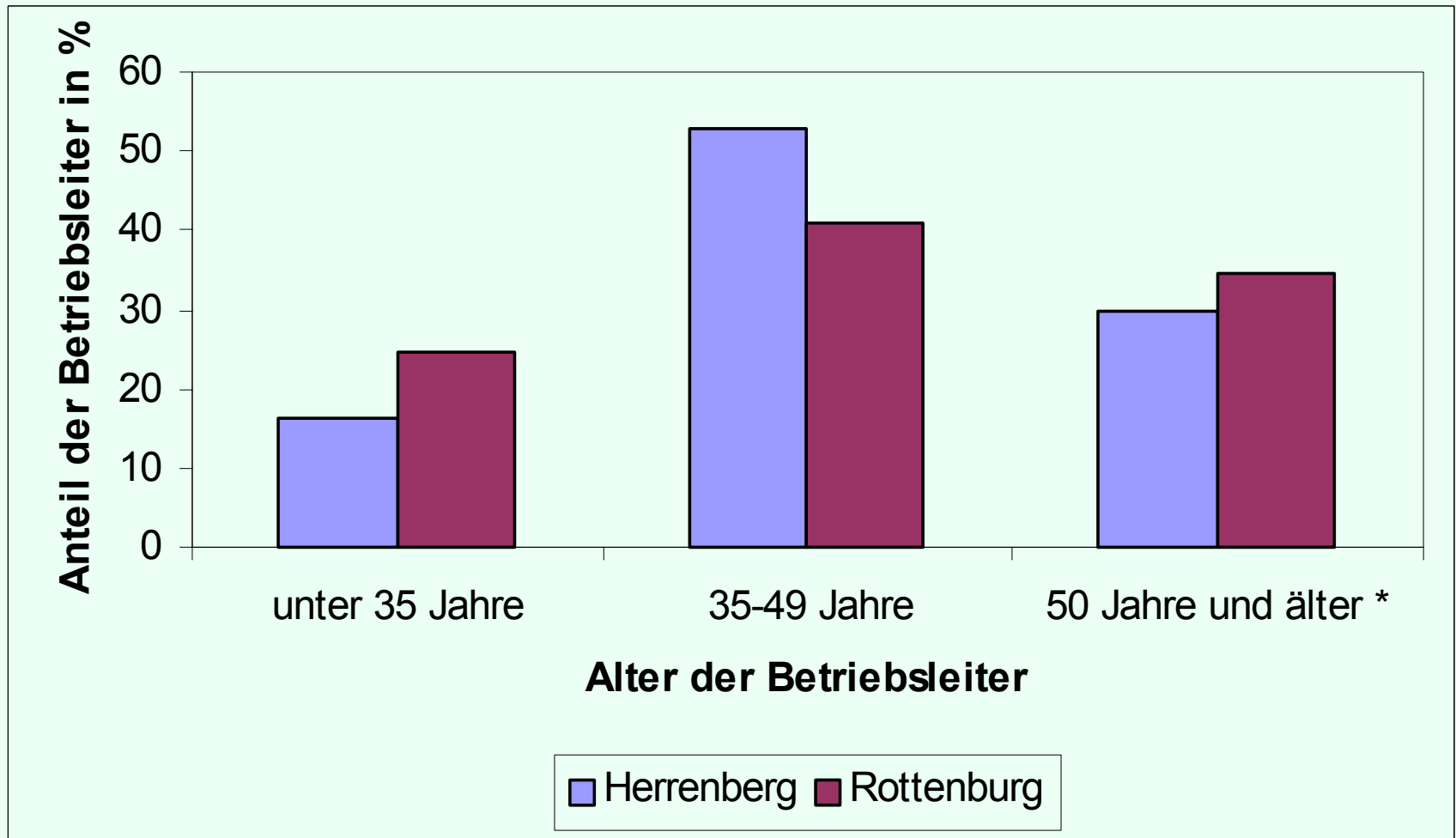
Ausschöpfung der Fördermöglichkeiten



Hypothesen

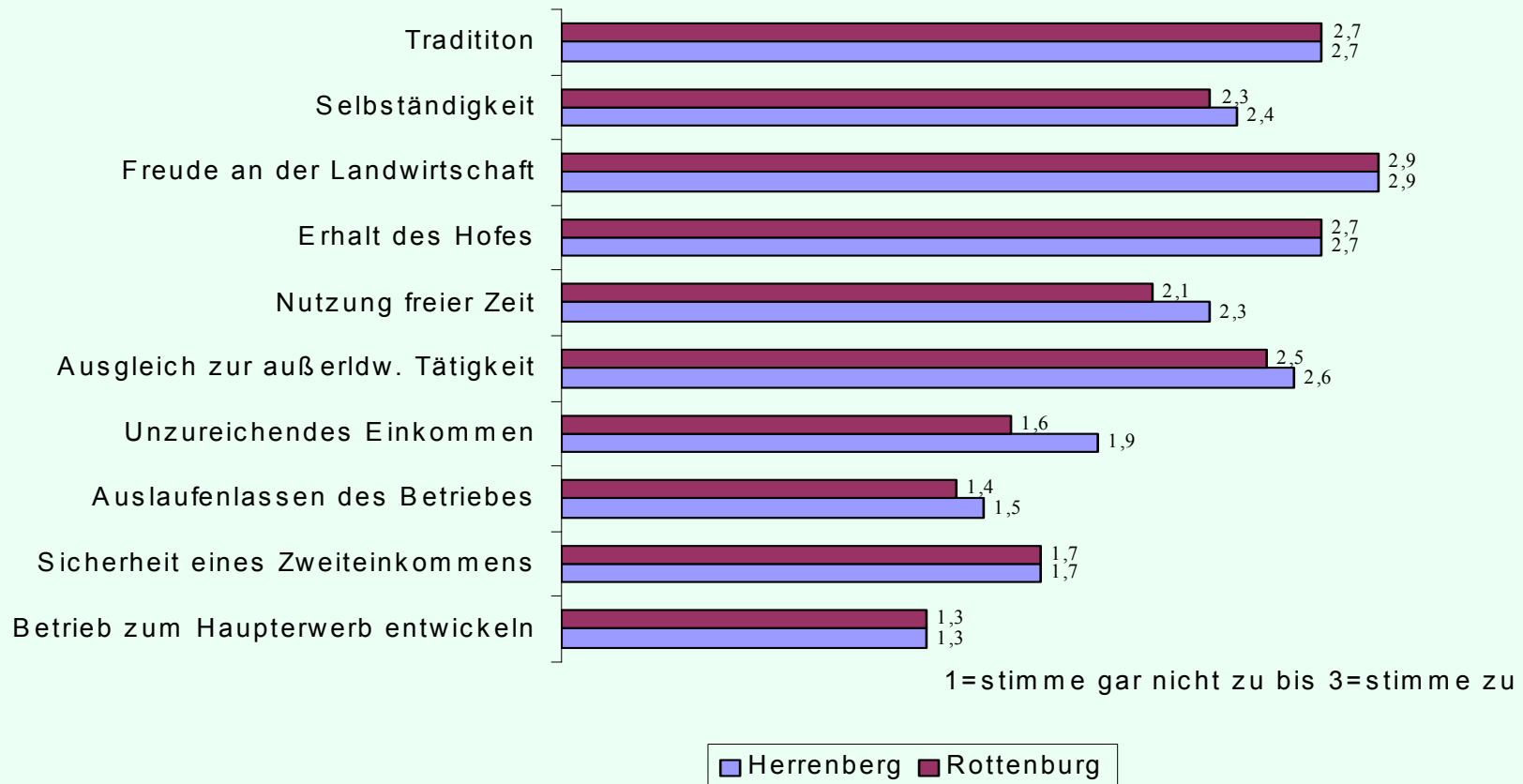
- Hypothese 1: Industrienaher Nebenerwerbsbetriebe unterscheiden sich sowohl in der Betriebs- und Einkommensstruktur als auch im Verhalten von industriiefernen Betrieben.
- Hypothese 2: Nebenerwerbslandwirte wirtschaften aufgrund der geringeren Betriebsgröße und der Doppelbelastung nicht rentabel und handeln oft irrational.
- Hypothese 3: In der sich im ständigen Strukturwandel befindlichen Landwirtschaft stellen die Nebenerwerbsbetriebe lediglich eine Übergangsform vom „Einstieg in den Ausstieg“ dar und können auf Dauer nicht als stabile Erwerbsform bestehen.

Altersverteilung der Betriebsinhaber



Motive für Betriebsgründung bzw. -übernahme

Motive



- Relevante Aspekte der aktuellen EU-Agrarpolitik
- Ziele, Grundsätze und Bedeutung der Nebenerwerbslandwirtschaft
- Perspektiven der Nebenerwerbslandwirtschaft
(Empirische Befunde/ Befragungsergebnisse)
- **Schlussfolgerungen**

- Die Nebenerwerbslandwirtschaft ist durchaus eine dauerhafte Erwerbsform
 - mit hoher subjektiver Bewertung von immateriellen Motiven
 - und typischerweise günstiger Hofnachfolgesituation.
- Die außerlandwirtschaftlichen Beschäftigungsverhältnisse prägen die Nebenerwerbslandwirtschaft und sind Ursache für die vorzufindenden Betriebsstrukturen und Produktionsintensitäten.
- Landwirtschaft im Nebenerwerb wird keinesfalls unwirtschaftlich und irrational betrieben.
- Ländliche Räume brauchen eine starke Nebenerwerbslandwirtschaft.

Für eine erfolgreiche Betriebsführung!



NEU

Nebenerwerbslandwirtschaft.

*R. Doluschitz,
R. Schwenninger.
2003.*

*216 Seiten, 15 Tabellen,
15 Abbildungen,
87 Übersichten.*

€ 39,90

ISBN 3-8001-4157-4.

**Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit !**



Prof. Dr. Reiner Doluschitz
Universität Hohenheim
Stuttgart

**Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit !**

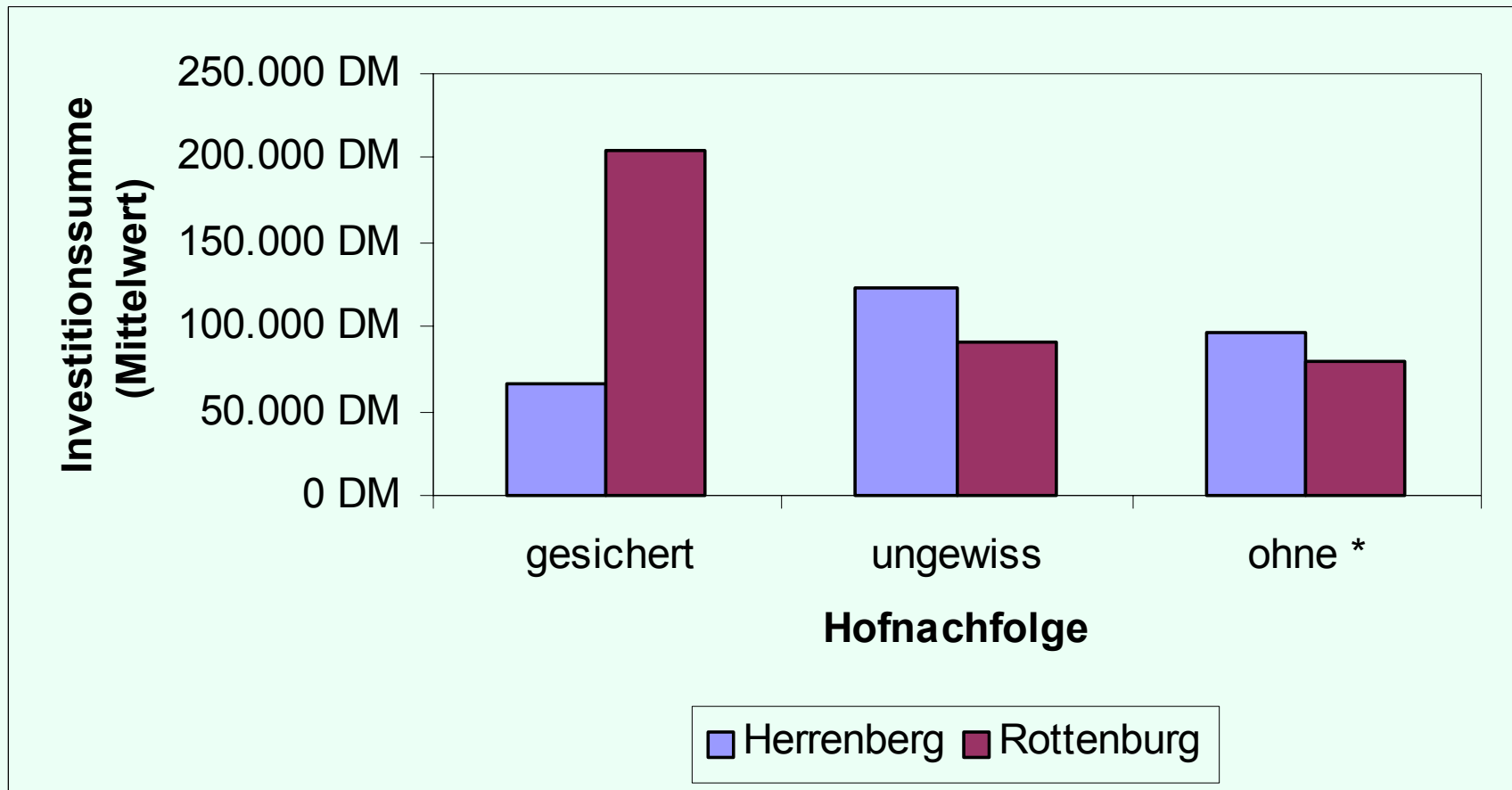
Prof. Dr. Reiner Doluschitz
Universität Hohenheim
Stuttgart

- Ernährungssicherung
- Nahrungsmittelsicherheit
- Befriedigung gesellschaftlicher Anforderungen (u.a. entspr. Artikel 18–20 der VO (EG) Nr. 178/2002)

Nachhaltige Verbindung von Verbraucher- und Tierschutz, Qualitätssicherung sowie ökonomischer und ökologischer Nachhaltigkeit.

- **Umsetzung der Luxemburger Reformbeschlüsse von 2003**
 - Entkoppelung
 - Cross Compliance
 - Modulation
- **Neugestaltung der Politik für den Ländlichen Raum (ELER)**
- **Nationale Ergänzungsmaßnahmen (Regionen Aktiv, Ökolandbau, Nachwachsende Rohstoffe)**
- **Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes (GAK)**

Investitionssumme und Hofnachfolge



Investitionssumme und Betriebsgröße

